

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1933)

Artikel: Der Trajektbetrieb auf dem Bodensee
Autor: Wiesli, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

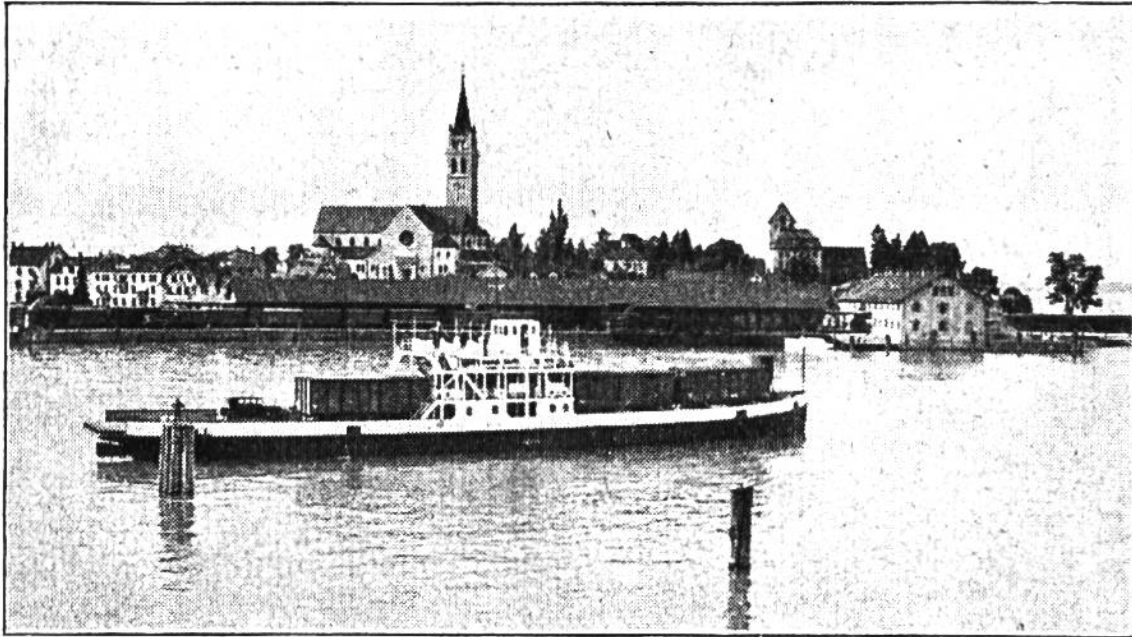
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

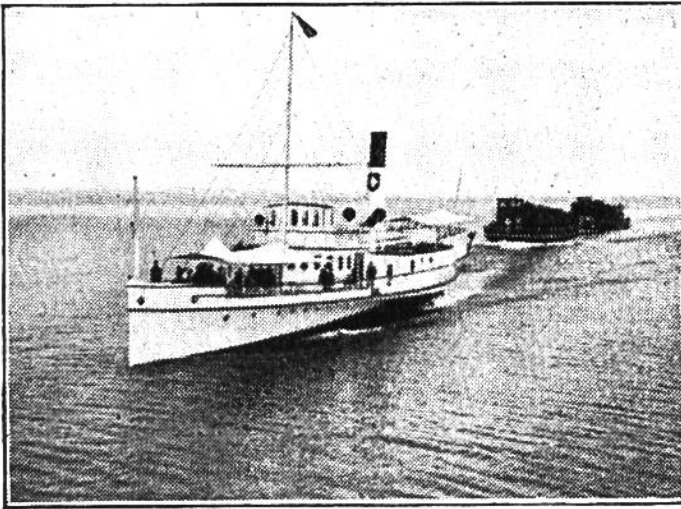


H a f e n R o m a n s h o r n , m i t 75 000 m² F l ä c h e n i n h a l t
d e r g r ö s s t e H a f e n a m B o d e n s e e . A u s f a h r t e i n e r F ä h r e .

DER TRAJEKTBETRIEB AUF DEM BODENSEE.

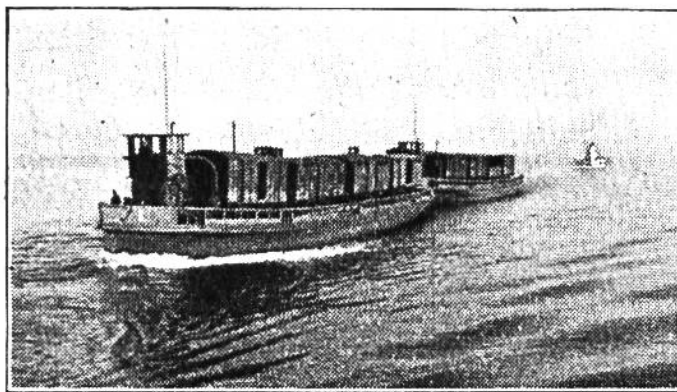
An der Ostmark der Schweiz, am Übergangspunkt der Alpen zum Hügellande, findet sich einer der grössten Binnenseen von Mittel-Europa: der Bodensee, auch „Schwäbisches Meer“ genannt. Fünf Staaten grenzen an seine Ufer: die Schweiz, Baden, Württemberg, Bayern und Österreich. Rund 500 Quadratkilometer umfasst seine Fläche, die Uferstrecke hat eine Länge von 262 Kilometer. Ein Steigen des Pegels (Pegel ist das Mass für den Wasserstand) um 1 Zentimeter bedeutet eine Wasserzunahme von 5 Millionen Kubikmeter. Die ganze Menschheit der Erde könnte auf dem Bodensee aufgestellt werden, wenn er überdeckt wäre.

Die Eröffnung der Eisenbahnen nach dem Bodensee um die Mitte des vorigen Jahrhunderts brachte im Schiffsverkehr auf diesem See eine völlige Umwälzung. Die fast gleichzeitig eingeführte Dampfschiffahrt fand auf dem Bodensee einen hochentwickelten Segelschiffahrtsverkehr. 60—70 grosse Segelschiffe und ungefähr 20 grosse Ruderboote waren vollauf beschäftigt, um den



Personenkurs-Dampfer mit zwei Trajektkähnen im Schlepptau.

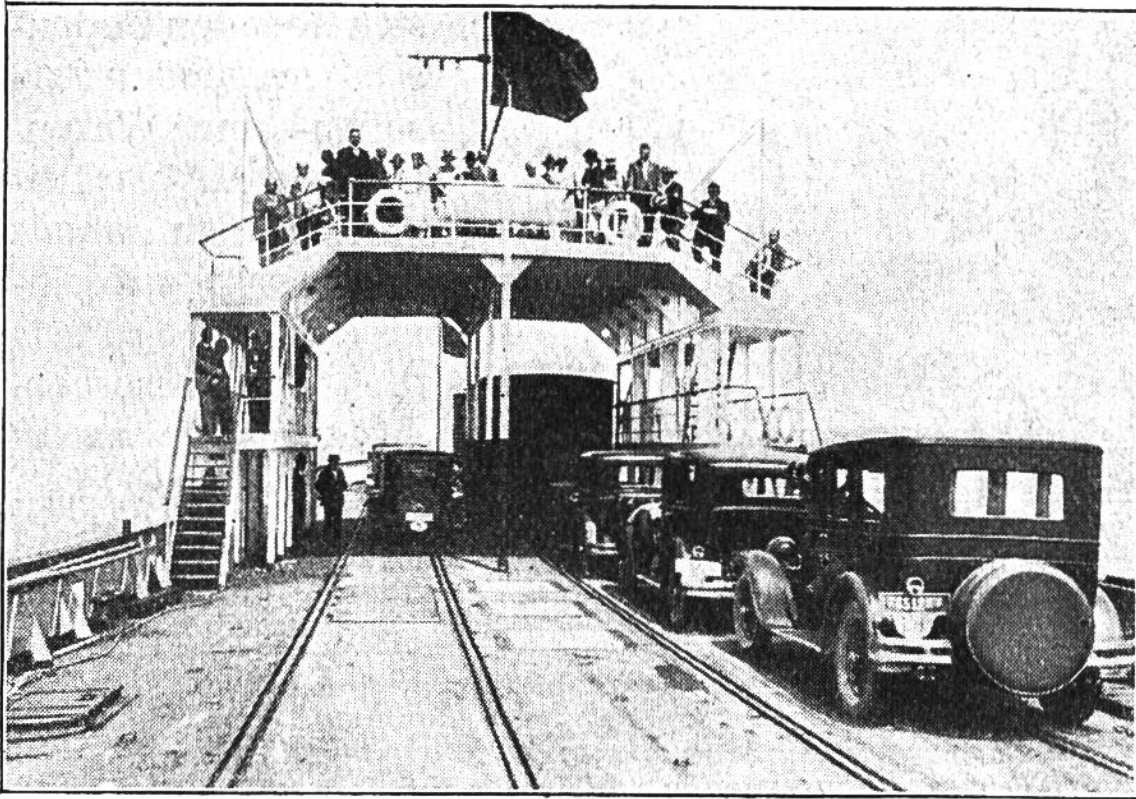
den billigen und weniger beschwerlichen Wasserweg tunlichst auszunützen. Durch den Bau der an den Ufern des Bodensees einmündenden Eisenbahnen war dem grossen Durchgangsverkehr aus Deutschland, Russland und Österreich die Möglichkeit gegeben, seinen Weg nach der Schweiz, nach Italien und Frankreich über den Bodensee zu nehmen. Dieser Durchgangsverkehr gestaltete sich von Jahr zu Jahr lebhafter und wurde insbesondere nach günstigen Getreideernten so stark, dass es den beteiligten Schiffahrtsanstalten nicht mehr möglich war, die mit der Bahn eintreffenden Güter innerhalb der gegebenen Frist über den See zu schaffen.



Motorfähre mit einem Trajektkahn im Schlepptau.

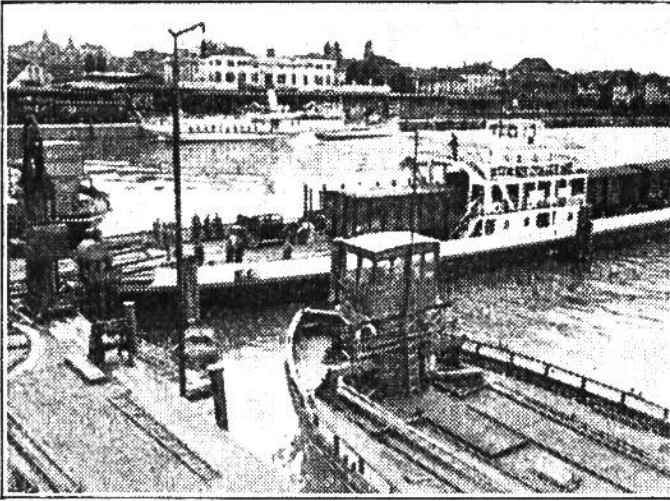
sich über den Bodensee bewegendem Personen- und Warenverkehr zu bewältigen und den damals schon sehr gut eingerichteten Postdienst zu besorgen. Insbesondere war es der Güterverkehr, der den See sobald als nur möglich zu erreichen suchte, um

Um allen Übelständen, welche der damaligen Besorgung des Güter-Durchgangstransportes anhafteten, mit einem Schlage abzuhelpfen, entschloss man sich, den Trajektbetrieb einzuführen, mittels



Dieselmotor-Fähre „Schussen“ mit Personen-, Autos- und Eisenbahnwagen-Beförderung.

welchem man imstande ist, die mit der Eisenbahn ankommenden Güter ohne Umladung in denselben Wagen über den See zu führen und am andern Ufer ohne jede Verzögerung im gleichen Wagen mit der Eisenbahn weiter zu befördern. Zwischen Bayern und der Schweiz wählte man die kürzeste Route zwischen Lindau und Zürich über Romanshorn (Seestrecke 23 km), desgleichen zwischen Württemberg und der Schweiz die nur 12 km betragende Seeroute Friedrichshafen—Romanshorn. In Romanshorn, Lindau und Friedrichshafen wurde je eine zweigleisige Trajektbrücke gebaut, und die beteiligten Bahnverwaltungen bestellten 2 Dampf-Trajektfähren mit einem Fassungsvermögen von je 16 Eisenbahnwagen und eine Anzahl Trajekt-Schleppkähne für je 8 Güterwagen. Am 22. Februar 1869 ist der Trajektverkehr Romanshorn-Lindau und Romanshorn-Friedrichshafen aufgenommen worden.



Trajektanstalt Romanshorn. Verschiffung von Eisenbahnwagen und Autos zur Beförderung nach Friedrichshafen.

Die Güterbewegung über den Bodensee steigerte sich andauernd, so dass 1913 in Romanshorn rund 85 000 Eisenbahnwagen ein- und ausgeschifft worden sind. Der 1914 ausgebrochene Weltkrieg legte dann aber den internationalen Verkehr lahm, was zu einer Rationalisierung des Trajektbetriebs führte. An Stelle der ausgemusterten Dampffähren sind Dieselmotor-Fähren in kleineren Einheiten getreten, womit auch das für die Personenschiffkurse lästige Mitschleppen von Trajektkähen dahinfällt. Auch die Fahrpoststücke — es kommen im Transitpostbureau Romanshorn im Jahr etwa $1\frac{1}{4}$ Millionen Postcolli zur Verzollung — werden nur noch in ganz geringem Umfange auf die Personendampfer verladen, sondern in geschlossenen Eisenbahnwagen trajektiert. Mit der 1929 in Betrieb genommenen Motor-Trajektfähre „Schussen“ ist die Möglichkeit geschaffen, Autos über die Trajektbrücken bequem ein- und auszushippen. E. Wiesli.

Der unersättliche Appetit der Raubfische zeigte sich jüngst wieder am Beispiel eines Kabeljaus, der von Naturforschern untersucht wurde. Dieser Fisch mass 80 cm in der Länge. In seinem Magen fand man 12 Fische von 15 bis 20 cm Länge, die fast alle noch frisch waren. Ausserdem hatte der gefräßige Räuber noch vier Schollen (Fischart mit seltsam verschobenem, plattem Leib) im Maul, die er, als man ihn fing, ausspie.